

Tiergeschichten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 20

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756909>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Sie können zusammen nicht kommen.

Folgende fast tragische Geschichte erweckt seit einiger Zeit die besondere Aufmerksamkeit der Besucher des Londoner Zoos. Ein Reiher, von dem man annimmt, daß er eben von seinem Überwinterungs-ort in Afrika nach dem Norden zurückgekehrt ist, kommt jeden Morgen auf Besuch zu einem andern Reiher, der in einem Gehege eingesperrt ist. Mehr als das: bereits trägt er auch Aeste und Zweige zusammen, um damit eine Brutstätte zu bauen. Jedoch: alles ist umsonst, paaren können sich die beiden nicht; das böse Gitter verhindert die Erfüllung ihrer Absicht.

Tiergeschichten



Ein neues Tier?

Ganz neu entdeckt ist es nicht, dieses sonderbare Tier mit dem Namen Oryctérope, aber von allen zoologischen Gärten der Welt besitzt einzig der Londoner Zoo zwei Exemplare in der Gefangenschaft. Wild lebt das Oryctérope in Afrika und dort nur im Nigerterritorium, wo bei dem Orte Sansanding dieses Exemplar von Ingenieuren gefangen werden konnte. Das Oryctérope ernährt sich nur von Ameisen, wovon es riesige Mengen konsumiert. Zum Erhaschen seiner Beute hat die Natur diesen ausgezeichneten Wühler mit äußerst starken Pfoten ausgerüstet.



Kleiner als ein Windhund.

Das ist die 15jährige Olga Astley mit dem acht Tage alten Shetlandpony-Fohlen «Tiny», einer Tochter des berühmten Londoner Zirkusponys «Tishy». «Tiny» besitzt nur 46 Zentimeter Widerristhöhe und ist das kleinste Pferd der Welt.